

**AKTUELL**

Abfall, Chemie & Emissionen	8
Globalisierung & Eine Welt	10
Klima & Energie	11
Konsum, Gesundheit & Verbraucherschutz	14
Landwirtschaft & Gentechnik	16
Naturschutz & Biodiversität	17
Tierschutz & Ethik	20
Umweltpolitik & Umweltrecht	20
Verkehr & Tourismus	24
Wasser & Meere	25
Wirtschaft & Ressourcen	27

**VERBÄNDE**



DNR intern	29
Aus den Verbänden	29
Preise & Ausschreibungen	30

**SERVICE**

Termine	32
Impressum	32

**ökopädNEWS**

ANU-Informationdienst Umweltbildung	33
Schwerpunkt: Kindertagesstätten	

**THEMEN DES MONATS**

50 Jahre Club of Rome

**Grenzen des Wachstums**

**Wir riskieren eine ökologische Katastrophe, unsere Freiheit und den Verlust der Menschenrechte**

Seite 2

Bundesnaturschutzgesetz

**Novelle braucht weitere Neuerung**

**Ohne Nachbesserungen bleiben Naturschutzgrundsätze in Agrarlandschaften praktisch bedeutungslos**

Seite 4

EU-Finanzpolitik

**Öko-Image steht auf dem Spiel**

**Die Europäische Investitionsbank (EIB) könnte Zeichen setzen und die Finanzierung von Fossilen ablehnen**

Seite 6

Interview: Michael Müller über Kirche und Nachhaltigkeit

**„Die katholische Kirche ist langsam“**

**Eine deutsche Umweltdelegation überreichte dem Papst ein Diskussionspapier über die Verantwortung im Anthropozän**

Seite 23

50 Jahre Club of Rome

# Grenzen des Wachstums aktueller denn je

Wir riskieren eine ökologische Katastrophe, unsere Freiheit und den Verlust der Menschenrechte

**Mit einem bemerkenswerten Bericht setzte eine unabhängige Denkfabrik Maßstäbe. Mögliche Zukunftsszenarien im Zeitalter von Klimawandel, zerstörter Umwelt und weltweiter Migration sahen und sehen düster aus. Lösungen müssen kooperativ global erarbeitet werden. Eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft, kluge politische Entscheidungen und Ressourcensteuern können helfen. Doch wir alle sind gefragt. ■ VON MOJIB LATIF, GEOMAR HELMHOLTZ-ZENTRUM**

Der Club of Rome wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Es waren der italienische FIAT-Manager Aurelio Peccei und der schottische OECD-Wissenschaftsdirektor Alexander King, die im April 1968 den Club of Rome als eine unabhängige und interdisziplinäre Denkfabrik gründeten. Die gemeinnützige Organisation setzte sich damals aus einem Kreis von mehr als 30 Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur zusammen. Deren Ziel war es, sich durch eine schöpferische Symbiose von globalem Denken und lokalem Handeln für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit einzusetzen. Das Erstellen von Analysen und Zukunftsszenarien globaler Entwicklungen in vernetzter systemischer Sicht sollte der Information der Öffentlichkeit und der Beratung von EntscheidungsträgerInnen in Politik und Wirtschaft dienen. Mit dem 1972 veröffentlichten Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ erlangte der Club of Rome große weltweite Beachtung. Motivation der Studie war es, aufzuzeigen, dass das aktuelle individuelle lokale Handeln der Menschen globale Auswirkungen hat, die jedoch nicht dem Zeithorizont und Handlungsraum der handelnden Personen entsprechen. Der Bericht war zu der damaligen Zeit eine Provokation, insofern als weit verbreitet die Meinung vorherrschte, wenn nicht gar die Gewissheit, dass die Dynamik der Märkte in Verbindung mit dem technischen Fortschritt den materiellen Ansprüchen der Menschheit keine Grenzen setzen könne und eine solche Frage sich daher wohl doch erübrige.

Bis heute sind von „Die Grenzen des Wachstums“ über 30 Millionen Exemplare in 30 Sprachen verkauft worden. Zur

enormen Resonanz schon kurz nach dem Erscheinen des Buches hatte wesentlich die Tatsache beigetragen, dass es mithilfe von Computern erstmalig möglich wurde, dynamische komplexe Systeme und kybernetische Weltmodelle interaktiv zu berechnen. Eine der zentralen Schlussfolgerungen des Berichtes lautete wie folgt: *„Wenn die gegenwärtige Zunahme der Weltbevölkerung, der Industrialisierung, der Umweltverschmutzung, der Nahrungsmittelproduktion und der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen unverändert anhält, werden die absoluten Wachstumsgrenzen auf der Erde im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht.“*

## Wir sägen den Ast ab, auf dem wir sitzen

Die Auswirkungen wären verhängnisvoll, ja katastrophal: Das Erreichen der Wachstumsgrenzen könnte zu einem ziemlich raschen und nicht aufhaltbaren Abfall der Bevölkerungszahl, des Lebensstandards und der industriellen Kapazität führen, wenn dadurch die Umwelt irreparabel zerstört oder die Rohstoffe weitgehend verbraucht würden. Im Klartext: Wir sägen den Ast ab, auf dem wir sitzen. Eigentlich handelt es sich hierbei aus heutiger Sicht um eine Binsenweisheit. Ein unendliches Wachstum auf Kosten der Umwelt kann es nicht geben. „Die Grenzen des Wachstums“ sind aktueller denn je. Wir haben schon längst die Grenzen unserer Wirtschaftsweise erreicht. Allerdings spüren wir die Folgen noch kaum. Und deswegen sind wir unfähig, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Die Symptome dafür, dass die Menschen so nicht weiterwirtschaften können

wie bisher, sind unübersehbar. Einige Beispiele: Die tropischen Regenwälder werden gerodet, zum Beispiel um Palmöl zu produzieren, das inzwischen schätzungsweise in jedem zweiten Supermarktprodukt enthalten ist. Wir haben einen dramatischen Verlust an Artenvielfalt an Land und in den Ozeanen zu beklagen. Die Meere sind zudem überfischt und randvoll mit Plastikmüll. Auch die größer werdende Ungerechtigkeit und die zunehmende Migration auf der Welt sind Symptome für den Mangel an Nachhaltigkeit wie auch die vielen Konfliktherde.

Ein weiteres Beispiel ist der durch den Menschen verursachte (anthropogene) Klimawandel in Form der Erderwärmung. Sie spielte, als „Die Grenzen des Wachstums“ erschien, noch keine große Rolle in der öffentlichen Diskussion. Heute wissen wir, dass die Erderwärmung und ihre Auswirkungen – wie der Anstieg der Meeresspiegel – Realität sind. Da ist sich die Klimawissenschaft weltweit einig. Das Klimaproblem ist hauptsächlich ein Energieproblem und hängt eng mit der Verfeuerung der fossilen Brennstoffe – Kohle, Erdöl und Erdgas – zur Energiegewinnung zusammen. Dabei entstehen große Mengen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>). Es reichert sich wegen seiner langen Verweildauer von etwa 100 Jahren allmählich in der Luft an, weswegen sich die Erde erwärmt. Daraus erklärt sich der Name Treibhausgas. Der heutige CO<sub>2</sub>-Gehalt der Luft ist so hoch wie seit vermutlich drei Millionen Jahren nicht mehr. Die Lösung des Klimaproblems erfordert den schnellen Umbau der weltweiten Energiesysteme. Und das ist es, was die Sache so schwierig macht. Fast alle Bereiche unseres

Lebens wären davon direkt oder indirekt betroffen. Die Eliten aus Wirtschaft und Politik scheuen sich davor, den notwendigen Umbau zielstrebig voranzubringen. Und das ist fatal. Denn das Klima ist träge. Wir spüren das volle Ausmaß der vom Menschen verursachten und eigentlich bereits realisierten Klimaänderung noch gar nicht. Es dauert nämlich Jahrzehnte, bis sich der Ausstoß von Treibhausgasen vollständig in Form eines Temperaturanstiegs an der Erdoberfläche äußert. Die Meeresspiegel reagieren noch langsamer. Vorausschauendes Handeln über Jahrzehnte ist also geboten. Wenn wir heute Maßnahmen zum Klimaschutz ergreifen, dann wirken diese erst sehr viel später. Die Politik steht dem Klimaproblem hilflos gegenüber. Wohlfeile Erklärungen gibt es zuhauf. Einen wirksamen Klimaschutz jedoch nicht. So sind die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen seit Beginn der 1990er-Jahre um etwa 60 Prozent gestiegen. Anspruch und Wirklichkeit könnten in der internationalen Klimaschutzpolitik nicht weiter auseinanderliegen. Der Klimavertrag von Paris aus dem Jahr 2015 sollte die Wende markieren. Trotzdem steigen die globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter. Und auch in Deutschland scheint man sich allmählich vom Klimaschutz verabschieden zu wollen.

### Hoffnung besteht, aber die Menschheit steht vor gewaltigen Herausforderungen

Noch ist es nicht zu spät, um einen „gefährlichen“ Klimawandel zu vermeiden, wie es in der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen von Rio de Janeiro 1992 heißt. In Paris 2015 haben sich die Staaten erneut zu diesem Ziel bekannt. Aber kann die Transformation der weltweiten Energiesysteme in den nächsten Jahrzehnten überhaupt gelingen? In Zeiten, in denen Populisten immer mehr Zulauf bekommen. In Zeiten, in denen sich mit dem Aufkommen autokratischer Regierungen die weltpolitische Lage von Grund auf ändert. In Zeiten, in denen es der Ruf nach Nachhaltigkeit immer schwerer hat, Gehör zu finden. In Zeiten, in denen die freien Medien immer mehr unter Druck geraten und seriöse Meldungen immer öfter als Fake

News abqualifiziert werden. So hat der US-amerikanische Präsident Donald Trump wiederholt erklärt, dass die Erderwärmung eine Erfindung der Chinesen sei und dass die USA das Pariser Klimaabkommen aufkündigen. Zudem möchte er die heimische Kohle, den Klimakiller Nummer eins, „retten“, wie er es nennt, und die Ausbeutung von Öl- und Gasvorkommen in der Arktis und in Naturschutzgebieten wieder ermöglichen. Das Klimaproblem verdeutlicht wie kaum ein anderes Problem, was der Club of Rome mit „Die Grenzen des Wachstums“ deutlich zu machen suchte. Die Lösung globaler Probleme erfordert langfristiges und vernetztes Denken, Kooperation zwischen den Ländern und lokales Handeln.

Die Menschheit steht vor enormen Herausforderungen. Für deren Bewältigung brauchen wir eine innovative und zukunftsfähige Wirtschaft. Unternehmen sollten sich nicht auf alter Technologie und nicht mehr zeitgemäßen Geschäftsmodellen ausruhen. Denn so werden die Nachteile dieses Verharrens entweder auf die Menschen und die Umwelt abgewälzt. Oder die Unternehmen laufen Gefahr, ganz vom Markt zu verschwinden. Der Skandal um die Betrügereien der deutschen Automobilhersteller bei den Abgaswerten lässt grüßen. Die zunehmende Leiharbeit, Lohndumping, das Herunterschrauben von sozialen Standards und die zunehmende Umweltzerstörung sind sichtbare Zeichen dafür, dass es einen Mangel an Innovation und neuen zukunftsfähigen Geschäftsmodellen gibt. Gerade deswegen ist jetzt die Politik gefragt. Sie muss offensichtliche Fehlentwicklungen in der Wirtschaft korrigieren, die Richtung vorgeben und die notwendigen Rahmenbedingungen für neue Entwicklungen schaffen. Das Verursacherprinzip beispielsweise sollte konsequent bei Fehlverhalten Anwendung finden. Nur so gewinnt die Politik das Heft des Handels zurück. Weiterhin müssen Subventionen in nicht nachhaltige Wirtschaftsweisen abgebaut werden. Wir brauchen darüber hinaus eine Ressourcensteuer. Durch diese wird man es schaffen, dass unser Planet nicht ausblutet und lebenswert bleibt. Das klingt nach einem raffgierigen Staat. Genau das Gegenteil

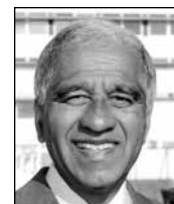
wäre aber der Fall, wenn wir das Geld in höhere Löhne, Bildung und Innovation investierten. Damit würden wir zugleich den Populisten dieser Welt das Wasser abgraben, denn die Menschen werden erkennen, was die wirklich zukunftsfähigen Alternativen sind. Kurzum, wir brauchen eine ökosoziale Marktwirtschaft. Schaffen wir den Umbau der globalen Ökonomie in eine ökosoziale Marktwirtschaft nicht, steht viel auf dem Spiel. Wir riskieren nicht weniger als eine ökologische Katastrophe, den Verlust der Freiheit und der Menschenrechte.

### Global denken, lokal handeln

Um seine Ziele zu erreichen, setzt der Club of Rome auch auf die Bildung der jungen Generation. Die Deutsche Gesellschaft Club of Rome rief daher im Jahr 2004 gemeinsam mit Schulen aus ganz Deutschland das Netzwerk der Club of Rome-Schulen ins Leben. Unter dem Motto „global denken, lokal handeln“ lernen Schülerinnen und Schüler an Club of Rome-Schulen über Grenzen hinwegzudenken, globale Perspektiven einzunehmen und in ihrem lokalen Umfeld aktiv zu werden. Club of Rome-Schulen sind Lernorte, an denen Schülerinnen und Schüler ihre Selbstwirksamkeit in kleinen und großen Zusammenhängen entdecken und ihre Potenziale entfalten können. Als junge Weltenbürger lernen sie sich in komplexen Kontexten zu orientieren, globale und lokale Entwicklungen zu deuten und sich mutig, kreativ und tatkräftig in Entscheidungsprozesse einzubringen.

Mojib Latif, Präsident der Deutschen Gesellschaft CLUB OF ROME, leitet den Forschungsbereich Ozeanzirkulation und Klimadynamik am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt bezeichnete ihn 2015 als einen Forscher, „der Wissen schaffe, der dieses Wissen aber auch in die Breite vermittele“.

Kontakt:  
Deutsche Gesellschaft CLUB  
OF ROME, Geschäftsstelle,  
Tel. +49(0)40 / 819 60 714 ,  
E-Mail: mail@clubofrome.de,  
www.clubofrome.de



DNR INTERN

Infoveranstaltung und Verabschiedung

## Würdigung von Göppel für umweltpolitischen Einsatz

■ Im Rahmen der Veranstaltung „Naturschutz und naturverträgliche Landnutzung zusammen denken!“ am 17. April danken der Deutsche Naturschutzing (DNR), der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) und der Naturschutzbund Deutschlands (NABU) Josef Göppel für sein jahrzehntelanges ökologisches Engagement.

Von 2000–2008 war Göppel Mitglied im Präsidium des Deutschen Naturschutzing. Bei Umweltthemen vertrat der Diplom-Forstingenieur meist nicht die Linie seiner Partei, der Christlich-Sozialen Union in Bayern. Der Münchner Merkur bezeichnete Göppel einst als „grünes Gewissen der CSU“. So hat der streitbare Politiker, der von 2002 bis zur vergangenen Legislatur Abgeordneter im Deutschen Bundestag war, eine äußerst kritische Haltung gegenüber der europäischen und deutschen Gentechnikpolitik. In einem Interview mit der umwelt aktuell plädierte er 2014 in diesem Zusammenhang für „demokratische Werte - zum Beispiel mit dem europäischen Bürgerbegehren“ (umwelt aktuell 06.2014, S. 17).

Seit über 20 Jahren ist Josef Göppel Vorsitzender des DVL, den er 1993 als Dachverband der Landschaftspflegeverbände gründete. Beharrlich und vorbildlich setzte er sich hier für ein „Leben und Wirtschaften im Einklang mit der Natur“ ein und gilt damit als Schlüsselperson für die Landschaftspflegearbeit in Deutschland. Als er 1986 den Landschaftspflegeverband Mittelfranken ins Leben rief, war sein Ziel, die Gegensätze zwischen Naturschützern und Landwirten in seiner Heimatregion zu überwinden. Die Initiative wurde zu einem bundesweiten Erfolgsmodell, auch zum Schutz der biologischen Vielfalt.

Genau dieses Thema greift die Abschiedsveranstaltung im April auf: Naturschutz ist ohne angepasste Landbewirt-

schaffung in Deutschland undenkbar – beides muss zusammen gedacht werden. [mbu]

- ▶ Gemeinsame Veranstaltung DNR, DVL, NABU: [www.nabu.de/wir-ueber-uns/veranstaltungen/24019.html](http://www.nabu.de/wir-ueber-uns/veranstaltungen/24019.html)

Audienz beim Papst

## Umweltvertreter trafen Franziskus

■ Am 7. März haben Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Umweltbewegung Papst Franziskus das Diskussionspapier „Verantwortung im Zeitalter des Menschen“ zur Umwelt-Enzyklika „Laudato si!“ überreicht. Die Begegnung zwischen dem Papst und der Umweltdelegation fand im Rahmen einer Generalaudienz und der Vatikan-Konferenz „Radical ecological conversation after Laudato si“ statt.

Für den Deutschen Naturschutzing nahm Präsident Kai Niebert an der Nachhaltigkeit-Konferenz teil. Weitere Teilnehmende waren Hubert Weiger, Vorsitzender des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Michael Müller, Vorsitzender der NaturFreunde Deutschlands und früherer Umweltstaatssekretär, Bärbel Höhn, ehemalige Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen und NRW-Umweltministerin a. D. sowie Josef Göppel, ehemaliger CSU-Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des Deutschen Verbands für Landschaftspflege (DVL). Die Umweltvertreterinnen und -vertreter unterstützen die Bemühungen des Papstes hin zu einer „Humanökologie“, die eine ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung möglich macht.

Die deutsche Umweltbewegung freut sich, mit Papst Franziskus gemeinsam nach Lösungen zu suchen, betonte Niebert. „Der Glyphosatskandal, die Diesellaftäre und der sich verstärkende Klimawandel zeigen, dass unsere Form, Wohlstand auf Kosten von Mensch und Natur zu produzieren, nicht zukunftsfähig ist. Wir sehen die dringende Notwendigkeit, in einem breiten, internationalen Dialog endlich zu einem Umsteuern zu kommen. Dass die

katholische Kirche sich in der Enzyklika des Papstes in diesen Punkten so eindeutig für Leben und Umwelt positioniert, ist ein wichtiges Signal für einen großen Teil der Menschheit“, so Niebert weiter.

Das umweltpolitische Diskussionspapier gibt konkrete Impulse, die päpstlich angestoßene und weltweit geführte Debatte fortzuführen. Ein Ansatzpunkt ist das sogenannte Anthropozän, das Zeitalter, in dem der Mensch inzwischen zur stärksten geologischen Kraft im planetaren Maßstab geworden ist. Es geht um Fragen wie: Was muss in Zeiten der Freiheit getan werden, um Unfreiheit zu vermeiden? Wie kann eine Welt aussehen, die weder Mangel noch Überfluss kennt? Wie sieht Verantwortung aus, die eine Fortschrittsutopie bewahrt? Wie sieht Nachhaltigkeit in Zeiten des „Immer mehr“, „Immer weiter“ und „Immer schneller“ aus? Und wie kann es gelingen, Freiheit, Fortschritt und Gerechtigkeit auf Dauer miteinander zu verbinden? (Siehe auch Interview, S. 23) [mbu]

- ▶ Das Diskussionspapier „Verantwortung im Zeitalter des Menschen“: [www.dnr.de/fileadmin/Positionen/2018-03-Verantwortung-im-Zeitalter-des-Menschen.pdf](http://www.dnr.de/fileadmin/Positionen/2018-03-Verantwortung-im-Zeitalter-des-Menschen.pdf)
- ▶ Das Konferenzprogramm: [www.heiliger-stuhl.diplo.de/va-de/themen/politik/-/1426304](http://www.heiliger-stuhl.diplo.de/va-de/themen/politik/-/1426304)

Netzwerk Kommunikation

## Zeit zum Austausch und Strategieschmieden

■ Seit Anfang des Jahres bietet der DNR ein neues Format zur Vernetzung von Kommunikations- und Pressebeauftragten der Mitglieds- und Kooperationsverbände an. Einmal im Monat können sich Interessierte bei dem neu geschaffenen Kommunikationsforum über Themen aus der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit austauschen. Gerade für Verbände mit einer kleinen oder gar keinen Presse- und Kommunikationsstelle ist dies ein Serviceangebot, für das es im eigenen Verband keine Ansprechpartner gibt. „Das erste Treffen hat gezeigt, auf welchen Ebenen wir Kommuni-

kationsleute fit sein müssen: Wann ist eine Pressekonferenz zeitlich am sinnvollsten? Wer hat Ahnung von den neuen Datenschutzrichtlinien? Wer nutzt welche Tools für Videomessages? Darauf hat man nicht unbedingt eine Antwort, wenn man allein in einem Verband für die Öffentlichkeit zuständig ist“, sagt Nina Slattery, Referentin für Presse und Kommunikation beim DNR.

Die Treffen finden an wechselnden Orten statt und haben keine Tagesordnung, wodurch es Raum für Spontaneität gibt. „Ich habe den Eindruck, dass wir als Presse- und Kommunikationsmenschen immer zwischen den Stühlen sitzen, nie komplett upgedatet sind und eigentlich wahnsinnig gern mit jeder Pressemitteilung zumindest im Tagesspiegel, ZEIT und Spiegel online erscheinen wollen. Während sich die Spezialisten um uns herum zu ihren Themen wie Kohleausstieg, Meeresfischerei oder Agrarpolitik austauschen, fehlt den meisten von uns eine solche Gruppe zum Brainstormen, Texten und Strategischmieden oder einfach zum Auf-die-Schulter-Klopfen. Ich hoffe, dass die Vernetzungstreffen die Kommunikation untereinander stärken“, so Nina Slattery weiter. Damit auch Verbände außerhalb Berlins davon profitieren können, sind Tipps und Informationen im Internet abrufbar. Das nächste Treffen findet am 13. April, 9.00–10.30 Uhr, beim DNR statt. [red]

- ▶ Anmeldung: DNR, Nina Slattery, Referentin für Presse und Kommunikation, Berlin, Tel. +49 (0)30 / 6781775-78, E-Mail: nina.slattery@dnr.de, www.dnr.de

## AUS DEN VERBÄNDE

### Weiterbildung

#### „Nix wie raus in den Wald“

■ Auch dieses Jahr führt die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Fortbildungen für Pädagogen durch. „Wir wollen den Lehrern die Scheu nehmen, in den Wald zu gehen, und zeigen, wie leicht ein Tag im Wald in den Unterricht integriert

werden kann“, sagte Markus Hartmann, Koordinator des Fortbildungsprojektes.

„Morgens Theorie, nachmittags Praxis“ heißt das bewährte Konzept. Diesmal stehen am Vormittag drei Vorträge auf dem Programm: Ergebnisse der neuen Studie „Fokus Naturbildung“, ein Vortrag über die Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die Vorstellung der jeweiligen Landesforstverwaltung und deren waldpädagogischen Angeboten. Diese Vorträge liefern Hintergrundmaterial für den praktischen Teil am Nachmittag.

Nach dem Motto „Aktiv werden im Wald, Naturerfahrung sammeln“ bekommen die Teilnehmenden hier Tipps und Anregungen für den Aufenthalt draußen. Anhand unterschiedlicher Praxisbeispiele für alle Altersklassen lernen sie eine Vielzahl waldpädagogischer Elemente kennen.

Die Kosten betragen 30 Euro, für SDW-Mitglieder 15 Euro. Die Termine sind:

- ▶ 18. Mai in Bonn,
- ▶ 8. Juni im Saarland,
- ▶ 29. Juni in Augsburg,
- ▶ 12. Oktober in Berlin,
- ▶ 8. November in Hannover.

[mbu]

- ▶ Anmeldung zur Fortbildung: [www.sdw.de/cms/upload/Flyer\\_allg\\_Seite2.pdf](http://www.sdw.de/cms/upload/Flyer_allg_Seite2.pdf)
- ▶ Waldfortbildung SDW: [www.sdw.de/waldpaedagogik/nix-wie-raus-in-den-wald](http://www.sdw.de/waldpaedagogik/nix-wie-raus-in-den-wald)

### Kommunikation

#### Online-Umfrage unter Natursportaktiven

■ Der Deutsche Wanderverband (DWV) ist Träger des Projekts „Natursport.Umwelt.Bewusst“. Wer Natursport betreibt, kann hier an einer Befragung teilnehmen, bei der es darum geht herauszufinden, wie zum Beispiel Geocacher miteinander kommunizieren und sich organisieren. Mithilfe der Umfrage sollen Hilfestellungen erarbeitet werden, Konflikte bei der Ausübung von Natursportarten zu vermeiden und sicherzustellen, dass die jeweiligen Hobbys in Natur und

Landschaft auch in Zukunft möglichst uneingeschränkt gepflegt werden können. Das Projekt „Natursport.Umwelt.Bewusst“ wird vom Umweltbundesamt mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert. [mbu]

#### ▶ Zur Umfrage:

<https://natursportumweltbewusst.limequery.org/359265/lang/de-informal/newtest/Y>

- ▶ DWV: [www.wanderverband.de](http://www.wanderverband.de)

## PREISE & AUSSCHREIBUNGEN

### Salus-Medienpreis 2018

#### Gesucht: Beste journalistische Beiträge zu Ökolandbau

■ Zum 9. Mal verleiht der Naturarzneimittelhersteller Salus den mit insgesamt 9.000 Euro dotierten Medienpreis an Journalisten, die sich sachkundig und allgemein verständlich mit den Risiken der Agrogentechnik und den Chancen der ökologischen Landwirtschaft auseinandersetzen. Alle Arbeiten, die kreativ und leserfreundlich das Themengebiet hinterfragen, können eingereicht werden.

Verliehen werden ein mit 6.000 Euro dotierter Hauptpreis, der Otto-Greither-Sonderpreis mit 1.000 Euro sowie ein Nachwuchspreis für unter 30-Jährige, der mit 2.000 Euro dotiert ist. Zur Expertengjury gehören in diesem Jahr der Autor und Regisseur Valentin Thurn, die Geschäftsführerin von UnternehmensGrün Katharina Reuter, der Nachhaltigkeitsexperte Karl von Koerber und die Regenwaldschützerin und Gründerin von Amazonika Mascha Kauka.

Bis zum 8. Juni können Interessierte ihre Beiträge, die zwischen dem 1. Juni 2017 und 31. Mai 2018 veröffentlicht wurden, per E-Mail oder Post einreichen. Die feierliche Preisverleihung findet im kommenden Oktober in München statt. [mbu]

- ▶ [www.salus.de/de/presse/salus-medienpreis](http://www.salus.de/de/presse/salus-medienpreis)



## TERMINE

## APRIL

06.–19.04., Lindenberg  
im Allgäu (D)

**Wanderausstellung  
„KLIMAWandel –  
KlimaSCHUTZ“**

► Deutscher

Alpenverein, [www.alpenverein.de/natur/klimaschutz/wanderausstellung-klimawandel-klimaschutz-in-lindenberg-im-allgaeu\\_aid\\_31121.html](http://www.alpenverein.de/natur/klimaschutz/wanderausstellung-klimawandel-klimaschutz-in-lindenberg-im-allgaeu_aid_31121.html)

06.–29.04., versch. Städte bundesweit (D)

**Internationales Naturfilmfestival: Green Screen  
Tour 2018**

► [www.greenscreen-festival.de/veranstaltungen](http://www.greenscreen-festival.de/veranstaltungen)

10.04., Magdeburg (D)

**Workshop zu den Überprüfungen nach der  
Hochwasserrisikomanagementrichtlinie in der  
internationalen Flussgebietseinheit Elbe**

► Internationale Kommission zum Schutz der Elbe, Tel. +49 (0)391 / 40003-0, Fax -11, E-Mail: [sekretariat@ikse-mkol.org](mailto:sekretariat@ikse-mkol.org), [www.ikse-mkol.org/aktuelles/workshop-hwrm-rl/](http://www.ikse-mkol.org/aktuelles/workshop-hwrm-rl/)

12.04., Berlin (D)

**Urbaner Umweltschutz – Weichenstellung für eine  
umweltorientierte Stadtentwicklung.** Konferenz

► Umweltbundesamt (UBA)/Umweltbundesministerium (BMU); Deutsches Institut für Urbanistik, Thomas Preuß, E-Mail: [preuss@difu.de](mailto:preuss@difu.de), [www.umweltbundesamt.de/konferenz-urbaner-umweltschutz](http://www.umweltbundesamt.de/konferenz-urbaner-umweltschutz)

13.04., Mainz (D)

**Nachhaltige öffentliche Beschaffung –  
Umweltaspekte in der Praxis**

► UBA/Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz, E-Mail: [arqum@arqum.de](mailto:arqum@arqum.de), [www.umweltbundesamt.de/service/termine/nachhaltige-oeffentliche-beschaffung-umweltaspekte](http://www.umweltbundesamt.de/service/termine/nachhaltige-oeffentliche-beschaffung-umweltaspekte)

19.04., Berlin (D)

**Dialog zur Klimaanpassung: Welche  
Beteiligungsmethoden können Bürgerinnen und  
Bürger zur Vorsorge aktivieren?**

► Kompetenzzentrum für Klimafolgen und Anpassung im Umweltbundesamt/Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), Dr. Esther Hoffmann, Tel. +49 (0)30 / 884594-71, E-Mail: [esther.hoffmann@ioew.de](mailto:esther.hoffmann@ioew.de), Anmeldung bis 5. April: [www.ioew.de/dialog-zur-klimaanpassung](http://www.ioew.de/dialog-zur-klimaanpassung)

21.04., Criewen/Oder (D)

**Quo vadis, Oder? – Perspektiven eines großen  
Flusses.** Welt-Wanderfischtage 2018

► Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)/Gesellschaft zur Rettung des Störs/BUND, Susanne Joop, Sekretariat Abt. IV, IGB-Berlin, E-Mail: [susanne.joop@igb-berlin.de](mailto:susanne.joop@igb-berlin.de), [www.worldfishmigrationday.com/events/1386/quo-vadis-oder-perspektiven-eines-grossen-flusses](http://www.worldfishmigrationday.com/events/1386/quo-vadis-oder-perspektiven-eines-grossen-flusses)

24.–25.04., Edertal-Bringhausen (D)

**Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im  
internationalen Kompetenzaustausch (ANNIKA).**

**Projekt-Abschlussstagung**

► Europard Deutschland, Anne Schierenberg, Berlin, Tel. +49 (0)30 / 2887882-15, E-Mail: [anne.schierenberg@europarc-deutschland.de](mailto:anne.schierenberg@europarc-deutschland.de), [www.ehrensache-natur.de/international/internationaler-kompetenzaustausch](http://www.ehrensache-natur.de/international/internationaler-kompetenzaustausch)

25.–26.04., Leipzig

**13. Deutscher Naturschutzrechtstag**

► Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Department Umwelt- und Planungsrecht, Olga Fedorov, Leipzig, Tel. +49 (0)341 / 235-1257, Fax -451257, E-Mail: [olga.fedorov@ufz.de](mailto:olga.fedorov@ufz.de), <http://naturschutzrechtstag.de/13-deutscher-naturschutzrechtstag-2018/>

22.04., weltweit

**Tag der Erde/Earth Day: Stoppt den Plastikmüll**

► [www.earthday.org](http://www.earthday.org)

23.04. Frankfurt/Main und 24.04. Stuttgart (D)

**Tag der Erde: Nachhaltige Mobilität hat Zukunft –  
Tempo für die lebenswerte Verkehrswende**

► [www.earthday.de](http://www.earthday.de)

28.04., Frankfurt am Main (D)

**Aktuelle Entwicklungen im Umweltrecht.  
Anforderungen des Naturschutz- und  
Bauplanungsrechts und ihre Durchsetzung in  
Gerichtsverfahren**

► Informationsdienst Umweltrecht (IDUR), Tel. +49 (0)69 / 252-477, Fax -748, E-Mail: [info@idur.de](mailto:info@idur.de), [www.idur.de/category/seminar/](http://www.idur.de/category/seminar/)

**Umweltbildungs-Termine: siehe S. 36**

**Weitere Termine: [www.dnr.de/termine](http://www.dnr.de/termine)**

## Impressum

umwelt aktuell April 2018  
ISSN 1865-3901

**Herausgeber:** Deutscher Naturschutzring, Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen (DNR) e. V., Marienstr. 19–20, D-10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 / 678177570, E-Mail: [info@dnr.de](mailto:info@dnr.de), [www.dnr.de](http://www.dnr.de)

**Verlag:** oekom verlag, Gesellschaft für ökologische Kommunikation mbH, Waltherstr. 29, D-80337 München, Tel. +49 (0)89 / 5441840, E-Mail: [kontakt@oekom.de](mailto:kontakt@oekom.de), [www.oekom.de](http://www.oekom.de)

**Chefredaktion:** Helga Inden-Heinrich [ih] (gesamtverantwortlich), Bjela Vossen [bv] (Europa und Internationales, verantw.), **Redaktion:** Marion Busch [mbu], Juliane Grüning [jg], Ilka Dege [id], Katrin Meyer [km], Lavinia Roveran [lr], Ann Wehmeyer [aw]. **Redaktionelle Mitarbeit:** Finn Gröschel [fg], EU-Umweltbüro des Umweltdachverbandes [UWD]. **ökopädNEWS:** siehe S. 41

**Kontakt/Probehefte:** Redaktion umwelt aktuell, Marienstr. 19–20, D-10117 Berlin, Tel. +49 (0)30 / 678177581, E-Mail: [redaktion@dnr.de](mailto:redaktion@dnr.de), [www.umwelt-aktuell.eu](http://www.umwelt-aktuell.eu)

**Schlusskorrektur:** Gotlind Blechschmidt, Augsburg. **Fotos:** Titel © DLR; S. 3 © Jan Steffen, GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel. **Grafik/DTP:** Marion Busch, Juliane Grüning. **Druck:** Kessler Druck + Medien GmbH & Co. KG, D-86399 Bobingen. Gedruckt auf 100% FSC-Recyclingpapier, Circleoffset White, von Arjowiggins/Igepa group, zertifiziert mit dem Blauen Engel (RAL-UZ 14).

**Erscheinungsweise:** monatlich am Monatsanfang  
**Redaktionsschluss:** 10. des vorhergehenden Monats

**Abonnements/Bestellungen/Probeabos:** InTime Media Services GmbH, D-82034 Deisenhofen, Tel. +49 (0)89 / 85853-570, Fax -62570, E-Mail: [oekom@intime-media-services.de](mailto:oekom@intime-media-services.de), [www.oekom.de](http://www.oekom.de)

**Anzeigen:** oekom verlag, Mona Fricke, München, Tel. +49 (0)89 / 544184-35, E-Mail: [anzeigen@oekom.de](mailto:anzeigen@oekom.de)

Die Redaktion behält sich Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor und haftet nicht für unverlangt eingesandtes Material. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Herausgebers und des Verlags wieder.

Dieses Projekt wird finanziell vom Bundesumweltministerium gefördert. Die Förderer übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für die Beachtung der Rechte Dritter. Die geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen der Förderer übereinstimmen.

